Die Erzählung Fritz Reuters „Aus meiner Vaterstadt Stavenhagen“ zerfällt in zwei Abschnitte, die aus verschiedenen Zeiten stammen und auch in der Art der Darstellung sich wesentlich voneinander unterscheiden.

Den ersten, älteren Teil, den wir hier bringen, nannte er ursprünglich Skizzen aus der alten Zeit. Es sind Knabenerinnerungen und Bilder aus dem Verkehrsleben zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, ein anmutiges Stück Kulturgeschichte. Wer Fritz Reuter aus seinen plattdeutschen Werken liebgewonnen hat, lernt ihn hier von einer ganz neuen nicht minder liebenswürdigen Seite kennen.

Gute alte Bekannte dagegen trifft er in viel größerer Zahl im zweiten Teil. Es hat besonderen Reiz, die Gestalten aus der Verwandtschaft und Nachbarschaft Reuters, die mehr oder weniger verhüllt und verwandelt in allen seinen Werken wieder auftauchen, bis dahin zurückzuverfolgen, wo sie als ganz schlichte Wirklichkeit durch das Jugendleben des Dichters schreiten.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210281501-0